



Die XLVII. Predig.

Am siebenzehenden Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Diliges Dominum Deum tuum. Matth. 22. v. 37.

Du sollst GOTT deinen HERRN lieben.

Inhalt.

Ist GOTT über alles zu lieben / so wird in dem Verlauff dieser Predig hierzu ein dreynfacher Antrieb vorgestellt / und gezeigt / wie uns der ewige Sohn Gottes Erslich in seiner Allerheiligsten Menschwerdung ; Zweytens in seiner schmerzhaftesten Creutzigung ; Drittens in der liebreichsten Einsetzung des Hochwürdigsten Sacraments geliebt habe.

709. **I**ch bin kommen / ein Feuer zu senden auf Erden / Luc. 12. und was will ich anderst / als das es angezündt v. 49. werde / spricht Christus ; als wolte er sagen : Weil mein himmlischer Vatter gesehen / das ihr ganz lau / kalt / sinnig und erfroren waret / hat er mich geschickt euch ein Feuer vom Himmel herab zu bringen / die Welt damit zu wärmen / hütet euch aber / das ihr dieses Feuer nicht laßt verlöschen / sondern erhaltet es / darmit immerdar brenne. An einem andern Ort sagt Christus : Ich bin nicht in die Welt kommen / Frieden zu senden / sondern das

Alsdann wirst du O Synagog erkennen / daß ich meinen Sohn in die Welt schicke / wann vor ihm wird hergehen das Feuer der Lieb / und nicht allein vor ihm her / sondern auch hinter ihm / und neben ihm. Item, wann in ihm selbst anders nichts als lauter Lieb seyn wird / und was mehr ist / daß wo er nur hin gehen wird / alles verbrennen wird / und alles / was verbrennt ist / wieder wachsen wird; weilen derowegen Christus sagt: daß er um keiner andern Ursach willen in die Welt kommen / als das Feuer der Lieb mitzubringen / der Prophet Abdias gleichfals spricht / daß das Haus Christi ein Haus der Lieb soll genennt werden / der König David auch bezeugt / daß Christus mit lauter Feuer umgehen / auch nichts in seinem Mund führen werde / als das Feuer der Lieb / muß ich sagen / daß Christus der allergrößte Liebhaber / ja der beste Lehrmeister der Lieb sey.

712. Hab ich dann von meinem Vatter Adam den Ungehorsam gelernt / von meiner Mutter Eva den Graß / von meinem Bruder Cain den Todtschlag / von den Hebräern die Abgötterey / vom König David den Ehebruch / vom König Senacherib das Gottslästern / vom heiligen Petro das Weinen / so will ich von dir HERR JESU lernen das Lieben / vermittels welches du dich hast zu einem Menschen / mich aber zu einem GOTT gemacht; wie die Schulen seynd / darinn wir studiren / also seynd auch die Lehren so wir begreifen. Ich für mein Verson hab in der Schuhl der Welt nichts geiernt als nährisch seyn / in der Schuhl des Teuffels hab ich nichts gelernt als Feindschaft tragen / in der Schuhl des Fleischs hab ich nichts gelernt als sundigen / in der Schuhl des Menschen hab ich nichts gelernt als Hassen / in der Schuhl JESU aber lerne ich allein das Lieben. Damit ihr nun Andächtige auch einmahl recht lernen möget / wie ihr GOTT euren HERRN lieben sollet / so will ich euch heut einen dreyfachen Antrieb hierzu vorstellen / und zeigen / wie uns der ewige Sohn GOTTES

Erstlich in seiner Allerheiligsten Menschwerdung /
Zwentens in seiner schmerzhaftesten Creuzigung /
Drittens in der liebeichsten Einsezung des Hochwürdigsten Sacraments
des Altars geliebt habe.

Weil ich dann für dismahl gedенcke zu reden von der Lieb GOTTES gegen uns / und von der Lieb der Menschen gegen GOTT / so widerspreche ich vor allen Dingen der Lieb Cupidinis, ich verlaugne die Lieb Veneris, ich verfluche die Lieb der Welt / und ich befehle mich der Lieb GOTTES / dieselbe demüthiglich bittend / sie wolle mir Gnad verleyhen / damit ich von solcher Lieb rede / wie sichs gebührt / getröste mich darbey Eurer gewöhnlichen Gedult und liebeichen Aufmerksamkeit.

Erster Theil.

713. **I**ch liebe/ die mich lieben/ und die Morgens früh zu mir wachen/ die werden mich finden/ sagt der **HERR**/ wor- mit er dieses andeuten will/ ich liebe/ die mich lieben/ untergeb mich denen/ die sich mir ergeben/ und niemand/ er stehe so früh auf wie er will/ kan mir vorkommen/ so stättig bin ich in der Lieb der Meinigen. O wie liebliche Wort redet Christus allhie / dann indem er sagt / er stehe am allerfrühsten auf uns zu lieben/ bedeutet anderst nichts/ als daß er uns lie- be/ ehe wir ihn lieben/ und uns suche/ ehe wir ihn suchen. Dann wir arme Menschen können ehender nicht lieben / biß wir gebohren werden/ aber **GOTT** ehlet uns zu lieben/ ehe und bevor wir gebohren werden/ also/ daß er vor Tags sich selbst liebt/ und von Morgens früh an uns liebt. O lieber **HERR JESU!** wie ein grosser Unterschied ist zwischen deiner und meiner Lieb/ du/ als ein sorgfältiger Liebhaber / ehlet des Morgens früh mich zu lieben; ich aber/ als ein grosser Sünder / verspäte mich biß in die Nacht wider dich zu sündigen / also/ daß du/ zeithero du **GOTT** bist/ mich liebest/ und ich/ zeithero ich ein Mensch bin/ dich erzürne.

714. Diese seine grosse Lieb hat der Sohn **Gottes** sonderlich ge- gen mich gezeigt in seiner allerheiligsten Menschwerdung / dann die Lieb allein hat ihn aus seines himmlischen Vatters Schoos in den Jungfräuli- chen Leib seiner unbefleckten Mutter **MARIE** herab gezogen. Der Heiligi- ge Apostel Paulus beschreibt die liebreichste Menschwerdung also: Da er
 ad Phil. 2. in der Gestalt **Gottes** war / hat er es für keinen Raub gehalten/
 y. 6. **GOTT** gleich zu seyn/ sondern hat sich selbst entäuffert/ das ist/ das ewige Wort **Gottes**/ so dem Vatter in allem gleich gewesen/ ist also Mensch worden allein dem Menschen zu Lieb / daß die Eigenschafften der Gottheit darbey verborgen und gleichsam ausgeleeret worden/ hätte es auch den Menschen mehr lieben können? dann sehet/ dieses göttliche Wort war ein purer Geist/ und in der Menschwerdung hat es einen Leib / durch die Gottheit war es allwesend/ und in allen Orten/ durch die Menschheit wird es eingeschränckt in dem Leib **MARIE**, durch die Gottheit ware es unendlich und ewig / durch die Menschwerdung wird es endlich und zeit- lich/ durch die Gottheit ware es unsichtbar/ durch die Menschheit wird es sichtbar/nach diesem ist er auf **Erden** gesehen worden und mit den **Men- schen** umgangen; durch die Gottheit war er unsterblich und unleydentlich/ durch die Menschwerdung aber wird er sterblich und leydentlich. O! was für ein grosse Lieb zeigt sich in dieser Entäufferung und Ausleerung? er hat
 die

Baruch. 3.

die Eigenschaften der Gottheit gleichsam ausgeleeret. Dann sage mir/ O Mutter meines **HERN**/ was hast du zu Nazareth für einen Leib empfangen? sagt dann nicht auch die Gottheit in der Menschwerdung/ das ist mein Leib; aber was für ein Leib? ein Leib/ so für euch wird gegeben werden/ ein Leib/ dessen Auglein in der Geburth weinen werden gleich anderen Kindern/ dessen Hand und Füßlein auf dem harten Stroh vor Frost und Kält zitteren werden/ ein Leib/ dessen Mund und Zung Hunger und Durst wird leyden/ aus dessen Schweißlöchern am öhlberg der blutige Schweiß wird fließen/ ein Leib/ dessen zartes Fleisch mit Ruthen und Geißlen zerschlagen/ dessen Wangen angespynen/ dessen Haupt mit Dornen gekrönt wird werden/ ein Leib/ der an das Creuz genaglet für uns sterben wird; sehet/ das ist der Leib/ welchen uns Menschen zu Lieb die Gottheit angenommen/ welchen **MARIA** zu Nazareth empfangen hat.

715. Wann uns nun der ewige Sohn **Gottes** so früh gleich von dem ersten Augenblick seiner Menschwerdung geliebt hat/ so sollen auch wir anfangen denselbigen früh von unser Jugend an zu lieben/ und nicht unterlassen/ ihm zu dienen/ bis in die spate Nacht unsers Alters/ dann die Flamm des Liechts scheineth nicht so stark/ wann mans erstlich anzündet/ als wann es nah zum End geht/ **GOTT** ist allein derjenige/ welcher sagt: Die früh zu mir wachen/ werden mich finden/ die mich von Jugend an lieben/ und suchen/ werden genießten meines göttlichen Wesens. **GOTT**/ mein **GOTT**/ ich wache zu dir/ wann der Tag anbricht/ spricht David/ O **GOTT**/ du bist mein **GOTT**/ früh will ich zu dir wachen/ und dich suchen von Anbeginn meiner Geburth und Jugend; aber leyder! ich armer Sünder/ wie vielmehr kan ich sagen/ daß zeithero du **HERN** mich erschaffen hast/ ich dich erzürnet hab/ mir zu Lieb bist du Mensch worden/ und ich armer Mensch thue nichts anderst/ als dich beleidigen. Ich bekenne zwar/ O **HERN**/ daß ich nicht früh zu dir wache/ und daß mich keines wegs nach dir dürstet/ doch must du auch bekennen/ daß ich ein Christ geböhren bin/ und mich von Jugend auf in dem Deinigen berühmt hab. Und weil ich dann derjenige bin/ warum solte ich dann verlohren werden/ zumalen/ weil du einen jeden Christen so ernstlich liebest/ als wäre in der gangen Welt nur ein einiger vorhanden.

Pfal. 62.
v. 1.

Zweyter Theil.

716. **N**och mehr hat der Sohn **Gottes** seine Lieb gegen uns Menschen gezeigt/ in seiner schmerzhafftesten Creuzigung. Solten wir unsern gecreuzigten **Jesus** fragen/ was ihn doch bewegt

wegst habe/ so viel für uns zu leyden und zu sterben? was ihn veranlaßt habe/ daß der Hirt sein irrgeloffenes Schäflein wiederum gesucht habe/ der HERR seinen unverdienten Knecht/ der Vatter seinen ungerathenen Sohn/ der ewige Sohn Gottes den armen sündhaften Menschen erlöst habe? Was ist doch/ mein Jesu/ das dich so weit hat bringen können? Ach! mein Christ/ wird mir hierauf Jesus der Gekreuzigte antworten/ willst du wissen/ wer mir den blutigen Schweiß ausgetrieben/ mich gebunden/ gezeuget/ gecrönt/ an das Creuz geheftet/ und so jämmerlich ermordet hat/ die Lieb ist der Thäter/ die Lieb hat dieses alles gethan/ die Lieb ist schuldig an meinem Tod/ was willst du mehr?

717. Große Herren/ da man nicht weiß/ doch gern wissen wolte/ was doch die Ursach ihres Todes/ pflegt man zu anatomiren/ da findet man etwann einen Mangel an der Lungen/ dorten an dem Milz/ oder an der Leber/ so den guten Herrn getödtet hat; alldieweil man nun in etwas anstunde/ und schier zweiffeln wolte/ wo doch der Tod Christi herrühren mögte/ als unterstehet sich Longinus mit seiner Lanzen diesen HERRN zu anatomiren/ öffnet die Seiten/ kommt auf das Herz/ und findet daß selbiges von der Lieb völlig eingenommen/ die gängliche Ursach seines Todes gewesen sey. O Pilate! hättest du was wenigens gewartet/ du würdest gewiß anderst geredt/ und nicht gesagt haben: Ich finde kein Ursach des Todes an ihm/ du hast dich zwar auch unterstanden/ diesen HERRN zu anatomiren/ hast geöffnet sein heiliges Haupt mit spizigen Stacheln der Dörneren/ hast seinen ganzen Leib zerrissen mit Geißeln und Ruthen/ bist aber nicht bis auf das Herz hinein kommen; Longinus hat es geöffnet/ erhebe deine Augen/ siehe/ da findest du die rechte Ursach seines Todes. Die Lieb hat sein Herz ganz eingenommen/ vor Lieb konte und wolte er länger nicht leben/ aus Lieb hat er seinen Geist aufgeben/ und ist gestorben.

Cant. 2.
7. 1.

718. Ich bin ein Feld-Blum/ sagt der Geliebte selbst; als begunte der HERR zu sagen: Mein Braut/ meine liebe Seel/ du darffst dich nicht verwundern über meine Lieb/ daß sie so groß/ ich bin ein Feld-Blum. Ein Blum/ sagt der H. Kirchen-Lehrer Augustinus, da man sie auch abschneidet/ behaltet ihren Geruch/ und da man sie zerreibt/ riechet sie noch stärker/ verliethret auch ihren Geruch nicht/ wann sie abgebrochen ist; eben also der HERR Jesus/ da man ihn schon an jenem Galgen des Creuzs aufgehengt/ zerrieben und zerknirscht/ ist gleichwohl nicht abgestanden oder verwelet/ noch da man selbige abgebrochen/ verschwunden/ sondern/ da man ihn mit einem Lanzen-Stoß abgeschnitten/ hat er erst recht angefangen seine Schöne in der Farb seines vergossenen Bluts zu erzeugen/ und

zu grünen / nichts wissend von dem sterben / vielmehr den Todten mittheilend den gnadenreichen Geruch des ewigen Lebens.

719. O edle Blum! O liebster Jesu! dir ist an dem Creuz-Galgen dein Leben genommen / dein Leib mit Geißlen zerrieben und zerrissen / dein Brust eröffnet / dein Herz mit einer Lanzen durchstoßen / deine Lieb dennoch konnte nicht sterben / dein Güte nicht ausgelöscht werden / deine Erbarmnuß nicht verschwinden / sondern blühete und grünete mehr als zuvor; aus der Wunden des Herzens quellten herfür die lebendige Brunn-Adern aller Gnaden / die Heiligen Sacramenten; es ward erleucht die Heydenschafft / zersöhret das Judenthum / angefüllt die ganze Welt / mit dem süßen Geruch der Erlösung / welche du an dem Creuz erworben hast. Wen wolte diese Lieb / und zwar so starck und unaussprechlich grosse Lieb nicht erweichen? welchen Schnee solten diese Strahlen nicht zerschmelzen? welche Eiß-kalte Gemüther solte dieses Feuer nicht erwärmen? O unaussprechliche Liebung der Lieb! schreyet auf der H. Bernardus, damit du einen Knecht erlösen mögtest / hast du dar- und übergeben deinen Sohn. So laßt uns dann lieben seine Lieb / zumalen sprechen: Ich weiß / O HERR / daß du mich liebest / weilen du deinem eingebohrnen Sohn / mir zu Lieb / nicht verschont hast. Wie kan es seyn oder geschehen / spricht der H. Augustinus, daß ein Seel nicht liebe denjenigen / von dem sie so hoch und starck ist geliebt worden? wie kan es seyn / daß sie nicht liebe den / der sie geliebt hat / und liebe ihn aus ganzem Herzen? sucht doch der in uns verliebte und an Creuz-hangende Jesus nichts anders mit seiner Lieb / als hinwiederum von uns geliebt zu werden / maßen er keiner anderen Ursach wegen liebt / als daß er hingegen geliebt werde / wohl wissend / daß diejenige / so ihn lieben / eben mit selbiger Lieb die Seeligkeit erlangen werden.

Dritter Theil.

720. **W**en wollen wir auch betrachten / wie hefftig uns Christus in der liebreichsten Einsetzung des Hochwürdigsten Sacrament des Altars geliebt habe. Was diß für ein Liebsneigung / und wie groß selbe gewesen / mit welcher der HERR dieses unbegreifliche Sacrament eingesetzt hat / wer wird es nach Gebühr erklären können? Dieses ist fürwahr / liebste Christen / das Sacrament der Lieb / darum sagt der Evangelist ausführlich: Er hat bis an das End geliebt / das ist / wie es der H. Thomas auslegt / er hat nichts unterwegen gelassen / was sich immer geziemet hat für einen / der nur allzuviel liebt / er hat bis an das End geliebt!

Ioan. 13.
v. 1.

Fleisch worden/ und hat in uns gewohnet. Wie so/ O H. Joannes/ Iesus hat ja in seiner Menschwerdung in keinem Menschen gewohnt/ als allein in MARIA der Jungfrauen/ bey und um andere Menschen ist er zwar gewesen/ aber nicht in ihnen. Es scheint/ als habe Joannes zugleich auf dieses Heil. Sacrament gedeutet/ daher er nicht sagt/ das Wort ist Mensch worden/ sondern das Wort ist Fleisch worden/ und hat in uns gewohnet. Gleichwie die Speiß/ welche nicht nur in dem Menschen ist/ sondern auch in das Fleisch und Blut des Menschen verwandelt wird/ wie Iesus von seinem Fleisch sagt: Wer mein Fleisch isset/ der bleibt in mir/ und ich in ihm.

722. Gedeon begehrte von GOT zwey Zeichen der Erlösung des Volcks Israels/ das erste war/ daß ein Fell auf der Lannen mit dem Thau des Himmels solte angefeuchtet werden/ und die ganze Erd trucken bleiben; als nun solches geschehen/ und Gedeon ein ganze Schaal voll Thau heraus gepreßt/ begehrte er den andern Tag/ daß die ganze Erd voll Thau/ das Fell aber trucken bleiben solte/ so auch geschehen. Ein wahrhaftes Vorbild unserer Erlösung/ der erste Tag/ der Eingang in diese Welt/ erfüllte das reine Fell MARIAM mit jenem Thau/ wornach die Alt-Vätter so sehr geseuffet haben: Thauet ihr Himmel herab/ und ihr Wolcken regnet den Gerechten/ und es wird ihr Wunsch erfüllt in Nazareth/ es stieg herab der Sohn Gottes/ wie ein Thau und Regen in das Fell/ da MARIA, durch Krafft Gottes des H. Geists/ den Sohn Gottes empfangen; an dem andern Tag/ an dem Ausgang aus dieser Welt in dem Saal zu Jerusalem/ fällt dieser himmlische Thau nicht allein in das Fell/ sondern auf die ganze Erden; wie der Heilige Bernardus schreibt/ ganz auf dem Fell/ ganz auf der Lannen/ worauf das auserlesene Waizen-Körnlein/ das Brodt der Lebendigen gesamlet wird/ gleich dem Manna und Himmel-Brodt/ bey den Israelitern in der Wüsten/ welches so häufig wie der Thau von dem Himmel gefallen/ daß ein jeder daran sich hat ersättigen können; aber nachmals niergends mehr als in der Arch zu finden war. Die göttliche Lieb hats in uns ungewendt/ dann bey der Menschwerdung war dieses Himmel-Brodt und Manna niergends als in der Archen bey MARIA zu finden/ jetzt aber nach der Einsetzung des Heiligsten Sacraments ist es auf der ganzen Erden.

723. O! so liebe dann/ mein Christ/ also rede ich dich an mit einem gottseeligen Kirchen-Vätter/ liebe die Lieb desjenigen/ welcher dir zu Lieb in die Substanz des Brodts herab gestiegen ist/ und allda seine Lieb mit der deinigen gleichsam vermählet hat/ da er sich demüthiget/ und dich erhöheth/

höhet / das Liecht seiner Ewigkeit mit dem Staub deiner Sterblichkeit vereinbaret. Liebe denjenigen / welcher sich unter den Gestalten des Brodts so wunderbarlich verborgen hat / damit er sein göttliches Fleisch gleichsam mit dem Deinigen vermählte. Empfangst du nun / mein Christlicher Andächtiger Zuhörer / in dem Hochwürdigsten Sacrament deinen **JESUM** / so bilde dir ein / als wann sich selbiger in einen Pelican verwandelte / in solcher Gestalt sich dir sichtbahr zeigte / und mit seinem Schnabel sein Brust eröffnete / um sein Bluth dir mitzutheilen. Verwunderest du dich über ein so grosses Wunder - Werck der liebeichen Güte / und sagst du / was soll das seyn / O göttlicher Liebhaber ? Warum eröffnest du abermahl deine Allerheiligste Brust ? Ist es dann nicht genug / daß du einmahl auß deiner durch die Längen eröffneten Seiten dein Allerheiligstes Bluth vergossen habest ? So wird Er dir antworten : Damit du betrachtest jenen Gewalt meiner unendlichen Lieb / welche mich antreibt dir mitzutheilen diese Gab meines Fleisch und Bluths / als die Fürtrefflichste unter allen Gaben.

724. Wann dann irgends anderstwo / so hat allhier die göttliche Lieb in der Monstranz eine Scül aufgericht / mit dieser Bey-schrift : **Nicht weiter.** Dann obschon jene drey göttliche Eigenschaften / als die Allmacht / Weisheit und Lieb in diesem Allerheiligsten Sacrament herfür scheinen / so hat doch die Lieb allein den Sieg erhalten / diese hat die Allmacht und Weisheit **GOTTES** bewegt / ein so grosses Werck zu verrichten / ein so liebeiches Sacrament einzusetzen / darum berührt der Heilige Evangelist nur oben hin die erstgemeldte Göttliche Eigenschaften / sprechend : **Dieweil JESUS** wußte / daß Ihm der Vatter alle Ding in die Hand gegeben hatte. Da er von der Lieb redet / gedenckt er derselbigen zweymahl : **Dieweil JESUS** die Seinige geliebt hat / welche in der Welt waren / so hat er sie auch bis zum End geliebt. Als wolte er sagen / weiter kan die Göttliche Lieb nicht gehen / höher kan sie nicht steigen ; es kan zwar **GOTT** durch seine Allmacht andere Wunder-Werck thun / und durch seine Weisheit solche erfinden / aber ein grössere Gab kan er uns nicht mittheilen / dergleichen er uns in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars erweist / hier thut die göttliche Lieb völlig obsiegen.

725. Rufft dir nun / mein Andächtiger Christ / dein Sacramentalischer **JESUS** zu / und fragt dich : Liebst du mich / O Mensch /
der

der ich dich also geliebt hab / daß ich dich mehr nicht hätte lieben können?
 liebste du mich / der ich dich geliebt hab / mehr dann mich? liebste du mich?
 der ich dich Hungerig: und Durstigen mit meinem Leib und Blut speisse
 und tráncke? so antworte von Herzen: Freylich / mein H E R R / liebe
 ich dich mehr dann alles / was mir lieb kan seyn auf der gangen Welt. O
 daß / wie es der Heilige Augustinus gewünscht hat / O! daß alle Substanz
 meines Fleisch in eitel Wachs / mein Gebein und alles darinn haften-
 des Marck in eitel Brenn-Dacht / mein Seel in ein Flamm verkehrt /
 und meinem Geliebten zu sonderen Ehren und Lieb verschmelzt würden /
 wie er meinerwegen ganz und gar verzehrt und verschmelzt worden. O!
 daß ich hätte alle Herzen der Menschen / die jemahl gewesen / annoch
 seynd / und werden seyn / in mir zunahlen flammte alles Feuer der Hei-
 ligen / ja aller vor Lieb brennenden Seraphinen / außs wenigst / weil
 dieses nicht ist / will ich dich doch / O J E S U / mein G O T T und
 H E R R / so viel als mir mit deiner Gnad möglich / auf Erden
 lieben / biß ich dich in dem Himmel vollkommentlich
 und ewig liebe.
 Amen.

